

STARTER.NETZ - Editorial No.2:

Frauen und Männer in Unternehmen

Emanzipierte Karriere-Frauen haben es leichter?

Nach ca. 20 Jahren aktiver Frauenbewegung sind wir in Deutschland langsam so weit: Das weibliche Geschlecht kann sich auch in der Berufswelt emanzipiert nennen. Es gibt Abiturientinnen, Studentinnen, Absolventinnen, Soldatinnen, Mitarbeiterinnen des Monats, Abteilungsleiterinnen und Unternehmerinnen.

Das war ein ganzes Stück Arbeit und wirkt sich letztendlich positiv auf die Gesamtgesellschaft aus. Denn berufstätige Frauen kurbeln die Wirtschaft an, haben ein stärkeres Selbstbewusstsein und können diese wichtigen Werte an den Nachwuchs weitergeben.

Speziell dieser Punkt ist nicht zu unterschätzen, denn in Deutschland sind mehr als die Hälfte der Bevölkerung Frauen und nach wie vor überwiegend zuständig für die Erziehung der Kinder. Da raunen die Herren? Die Daten zeigen es: Seit 1994 sind stetig die Zahlen von Alleinerziehenden gestiegen und aktuell sind von fünf Fällen, vier alleinerziehende Frauen. Das macht mehr als 80% aller Alleinerziehenden aus. Auch der Erziehungsurlaub wird in der dreifachen Menge von Frauen in Anspruch genommen als von Männern. (Quelle: Statistika Deutschland. 2008)

Braucht das Land neue Männer? Wohl kaum. Die Gründe liegen woanders: Denn das moderne Deutschland ist im Vergleich zu anderen Ländern in der wirtschaftlichen Gleichberechtigung rückständig und macht wenig Fortschritte. Das Landesamt für Datenverarbeitung von NRW stellte fest, dass 2007 Frauen immer noch erheblich weniger verdienten als Männer. Besonders in Leitungsposition beträgt der Unterschied bis zu einem Fünftel weniger. Dazu kommt, das grundsätzlich in Unternehmen wenig familienfreundliche Arbeitszeiten herrschen, es schlechte oder gar keine Betreuungsmöglichkeiten für Kinder gibt und ein „Vaterschaftsurlaub“ eher ungern gesehen wird. Da liegt die Entscheidung, die Karriere dem Mann zu überlassen, verständlicherweise nah.

Und was ist mit den Frauen ohne Mann? Die haben direkt alle wirtschaftlichen Nachteile für sich vereint und es entstehen Bestseller-Bücher wie „Generation Ally: Warum es heute so kompliziert ist, eine Frau zu sein“ (Katja Kullmann von Fischer).

Wir haben einen festgefahrenen Teufelskreis: Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sind grundsätzlich nicht familienfreundlich und Männer haben es immer noch leichter eine berufliche Karriere zu starten. So behalten logischerweise die Frauen den Erziehungspart inne, das gesellschaftliche Bild der konservativen Familie ändert sich nicht und Frauen, die Kinder und Beruf vereinen wollen, haben es schwer.

Vielleicht trifft bei dieser Misere das Sprichwort zu „die Zeit wird das schon regeln“, denn durch den demografischen Wandel werden die Unternehmen bald gezwungen sein, im Personalwesen umzurüsten und auch ältere Männer und Frauen unter gleichberechtigten Voraussetzungen an Führungspositionen zu setzen. Und wenn die Damen verstärkt an der Spitze sind, verändern sich vielleicht durch einen neuen Führungsstil auch die Arbeitszeiten und Betreuungsangebote für Kinder. Und mit etwas Bereitschaft für Veränderung lässt sich irgendwann das Bild des gleichberechtigten Vaters in der Erziehung in Gesellschaft und Unternehmen verankern.

Doch was spricht dagegen schon mal den Anfang zu machen?

mwa